

## GEISTLICHER IMPULS zum Erntedankfest

**Es sprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt? Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat. Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott. Lk.12, 13-21**

Der Herr Christus hatte seinen Zuhörern gerade erklärt, dass man am ganzen Leben eines Menschen seinen Christus- Glauben erkennen muss.

Und dann geschieht dieses: Einer fragt ihn: „Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile.“

Er meint, von Jesus Christus die richtige Auskunft zu bekommen. Es geht um Erbstreitigkeiten, wie wir sie bis heute in unseren Familien kennen.

Doch der Herr Christus nimmt diesen Fall nicht an und erweist sich als nicht zuständig. Er bezeichnet den fragenden Erbstreiter indirekt als habgierig und warnt die Menschenmenge: „Niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.“

Und dann kommt zur Erklärung das Gleichnis:

Ein biblischer Klassiker sozusagen, dieser reiche Kornbauer, der eine Rekordernte einfährt. Mit keinem Wort erwähnt der Herr Christus, das Besitzen und Haben etwas Schlimmes sei. Der Herr Christus predigt kein gelebtes Armutsideal. Das Sammeln von Schätzen wird nicht verboten. Sondern: Es geht um die falschen Schätze an der falschen Stelle mit der falschen Motivation.

Gute Ernten sind ein Segen und allen Dank wert. Gute Ernten sind wichtig, so wie Arbeit und Einkommen wichtig sind.

Unser Bauer hat im Überfluss. Er ist kein Nimmersatt, kein blindwütiger Schaffer. Er handelt sehr verantwortungsbewusst, baut sich größere Kornkammern und beruhigt sich selbst: „Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; aber nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!“ Wer vorsorgt hat ausgesorgt, oder? Aber- so hätte er besser nicht gedacht. Das ist nämlich die Verführung, der nicht nur ein reicher Kornbauer erliegen kann, sondern ganze Gesellschaften, die sich

üppige Überschüsse leisten und meinen, damit sei alles in Ordnung.

Alle, die so denken, verwechseln das „Haben“ mit dem „Sein“. D.h. sie meinen, das, was die Geldbörsen und Tresore und Keller „füllt,“ das müsse auch ihr Leben „erfüllen!“ Nach dem Motto: „Haste was, biste was.“

Du kannst für dich selbst die Probe machen, wenn du wissen willst, wie es um dich steht. Was geht in dir vor, wenn dir irgendein Verlust droht oder wenn ein Verzicht erwartet wird? Z.B. kein Weihnachtsgeld, kein Konzertabo, Kleinwagen statt Limousine, Mietwohnung im 3.Stock statt Eigentum. Daran wird nämlich deutlich, ob wir von irdischen Schätzen oder himmlischen Reichtümern leben. Ich las im bunten Prospekt einer Bausparkasse: „Das Eigenheim ist der Sinn des Lebens!“ Irrtum! Du kannst zehn Eigenheime haben, und dennoch total sinnlos leben. Als könnten wir mit den Waren die Werte kaufen. Nein: „Niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.“

Wir brauchen tatsächlich viel, aber meinen oft, der Weg dahin sei gleichgültig und mein Eigeninteresse habe immer Vorfahrt. Aber geht es immer nur um unser Privatglück? Die Frage des Mannes aus dem Volk, der sich in der Erbangelegenheit so benachteiligt fühlt, gibt ihm Anlass, das ausschließliche „An-Sich-Selber-Denken“ aufs Korn zu nehmen. Denn: Viele Menschen gründen mit ihrem allmählich erlangten Besitz lauter kleine „Ich - AGs.“ Sehen nur noch sich und verlieren die Menschen drum herum aus dem Blick. Werden durch dauerndes Sorgen pessimistisch und vergessen über allem „Schätze – Sammeln“ den Grundpfeiler des Reiches Gottes, nämlich das „reich sein bei Gott!“

Traumjob. Traumhaus. Traumurlaub. Oft zeigt sich mehr Erntegier als Erntedank! Gott kommt dazwischen! „Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?“

Ein Narr ist wer denkt, er sei Herr seines Lebens!

Ich ahne, warum der Herr Christus anfangs so abweisend fragte: „Wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?“

Er sagt damit: Ich bin nicht der, der eure Gelder teilt, als sei das die dringendste Frage, das notwendigste. Begreift doch: Der Mensch im Reich Gottes lebt eben nicht allein von seinem Besitz, sondern von der Liebe Gottes und der Hoffnung auf das ewige Leben. Auf den Tag hin, an dem die letzte Ernte eingefahren wird! Wir betrachten am Erntedankfest nicht nur die Schätze, die vor unseren Altären und in den Kühlschränken und in den Geldbörsen liegen, sondern auch die, die ich in meinem Herzen bewahre und die mich auf eine ganz andere Weise reich machen. In der Erntedankfestfreude entdecke ich, dass mir Gott, schon lange bevor ich mit der Vorsorge für mein Leben begonnen habe, gegeben hat, was mir zusteht. Anteil an seinem Reich. Von dieser Zuwendung Gottes leben wir! + Amen